Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 10 (1963)
Heft: 6

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abschied von Oberstdivisionär Franz Wey

Am 2. November nahmen wir in der Luzerner Hofkirche Abschied von einem für die Landesverteidigung und vor allem auch für den Zivilschutz verdienten Offizier, dem gewesenen Unterstabschef Territorialdienst in der Generalstabsabteilung des EMD, Oberstdivisionär Dr. phil. Franz Wey. Er trat auf 1. Januar 1962 in den Ruhestand, in dem er sinnvoll noch viel ordnen und bearbeiten wollte, das in seiner bisherigen Tätigkeit zu kurz kam, um seine Kräfte im Kanton Luzern vorab auch dem weiteren Ausbau des Zivilschutzes zu widmen, wobei ihm vor allem eine Aktivierung der Arbeit des Luzerner Bundes für Zivilschutz am Herzen lag.

Dem Nachruf auf den Verstorbenen, mit dem der Schweizerische Bund für Zivilschutz seit Jahren enge Beziehungen pflegte und der für die Anliegen des zivilen Bevölkerungsschutzes immer grosses Verständnis hatte, verfasst vom Militärdirektor des Standes Luzern, Regierungsrat J. Isenschmid, dürfen wir für unsere Leser folgende Angaben entnehmen:

«Franz Wey, der in Sursee eine schöne Jugend verlebte, besuchte nach Abschluss der Schulen das Lehrerseminar Hitzkirch und nachher die Universitäten in Freiburg, Zürich und Berlin. Seine Vorliebe galt dem Geschichtsstudium, und so behandelte seine Doktorarbeit das geschichtlich interessante Thema: «Die deutsche Ritterkommende von Hitzkirch». Im Jahre 1922 zum Lehrer an die Mittelschule von Sursee berufen, begeisterte der aufgeschlossene und spritzige Lehrer seine Schüler, weil sie Neues und Interessantes über die engere und weitere Heimat erfuhren und dazu viel Wissenswertes über militärische Fragen vernehmen durften. Als im Jahre 1924 eine Professorenstelle an der Kantonsschule Luzern zu besetzen war, fiel die Wahl auf Franz Wey. Aber gerade in diesem Zeitpunkt bemühten sich militärische Vorgesetzte darum, den flotten und tüchtigen Offizier für den Instruktionsdienst der Armee zu gewinnen. Wey sagte zu, und damit war der Weg für seine militärische Laufbahn sozusagen vorgezeichnet. 1925 zum Hauptmann befördert, leistete er Dienst als Kdt. II/45 und als Gst. Of. im Stab der 4. Division. 1931 befehligte er als Major das Bat. 45, um nachher als Gst. Of. in den Gebirgsbrigaden 10 und 9 Dienst zu leisten. 1939 kommandierte Oberstleutnant Wey das Geb. Inf. Rgt. 29 a. i. und wechselte im Jahre 1940 in den Armeestab hinüber. Mit der Beförderung zum Obersten 1940 wurde er Erster Sektionschef der Abteilung für Infanterie und trug damit wesentlich mit an der Verantwortung für die zweckmässige Bewaffnung der Infanterie für die ganze Dauer des Aktivdienstes. Die Krönung der militärischen Laufbahn geschah im Jahre 1948, indem Franz Wey zum Unterstabschef Ter. D. ernannt und mit dem Grade eines Oberstdivisionärs ausgezeichnet wurde. Dieser wichtigen Charge widmete der Luzerner Divisionär 14 Jahre lang seine volle Kraft und Initiative. Auf den 1. Januar 1962 trat er in den Ruhestand, den er leider nur ganz kurze Zeit geniessen durfte.

Wer die mittelgrosse und bewegliche Person mit der spitzen Nase und den lebhaft prüfenden Augen in Zivil erblickte, tippte unschwer darauf, dass man einen Militär und einen Intellektuellen vor sich hatte. Er war beides in ausgeprägtem Masse. Den Militär verriet schon seine Gangart, und wer ein Ohr für Stimme und Sprache hatte, fand diese Vermutung rasch bestätigt. Wie wir schon aus seinem Studiengang wissen, lag ihm das Geschichtsfach besonders am Herzen. Im ganzen militärischen Leben schimmerte diese Vorliebe zum Geschichtlichen durch. Man muss es tröstlich finden, wenn auch im militärischen Denken die Weisheit der geschichtlichen Erfahrung zum Zuge kommt. In vielen Vorträgen und in Besprechungen bei Stabsübungen unterstrichen häufig treffende Beispiele und Vergleiche aus der Geschichte seine Worte. Viele Offiziere werden sich noch lebhaft an seine letzte interessante Studie erinnern, welche die Invasionspläne Hitlers in die Schweiz behandelte. Die Lehren, die Divisionär Wey daraus zog, sind auch heute noch gültig. Divisionär Wey war ein ausgeprägt militärpolitischer Kopf. Wer mit ihm ins Gespräch kam, der wurde alsbald in ein militärisches Thema hineingezogen, aus dem man nicht so schnell herauskam. Das Gespräch rollte seine Bahn, ohne dass der Gesprächspartner viel dazu beitragen musste. Immer wieder musste man staunen über die Fülle der Probleme, die ihn bewegten und auch darüber, wie er über das Politische im In- und Auslande im Bilde war. Immer versehen mit einem Stoss Zeitungen und Zeitschriften, verfolgte er aufmerksam das Tagesgeschehen, und auch kleine Details blieben in seinem glänzenden Gedächtnis jahrelang sitzen. Wer seinem Gespräch verständnisvoll zuzuhören verstand, der spürte förmlich, wie ihm die militärischen Probleme unseres Landes auf der Seele brannten und wie es ihn bedrückte, wenn das von ihm als richtig Erkannte nicht oder nicht so rasch und eindeutig verwirklicht wurde. Dann platzte freilich hin und wieder ein kritisches Wort heraus, das nicht bös gemeint war, aber doch gelegentlich Gefahr lief, falsch verstanden zu werden. Wer aber wusste, dass ihn das Wohl und Weh unseres freien, unabhängigen und demokratischen Vaterlandes durchglühte, der könnte über manches zu pointierte Wort hinwegsehen und dafür um so

mehr den Einsatz bewundern, den der getreue Eidgenosse und mutige Kämpfer für seine Anliegen an den Tag legte.

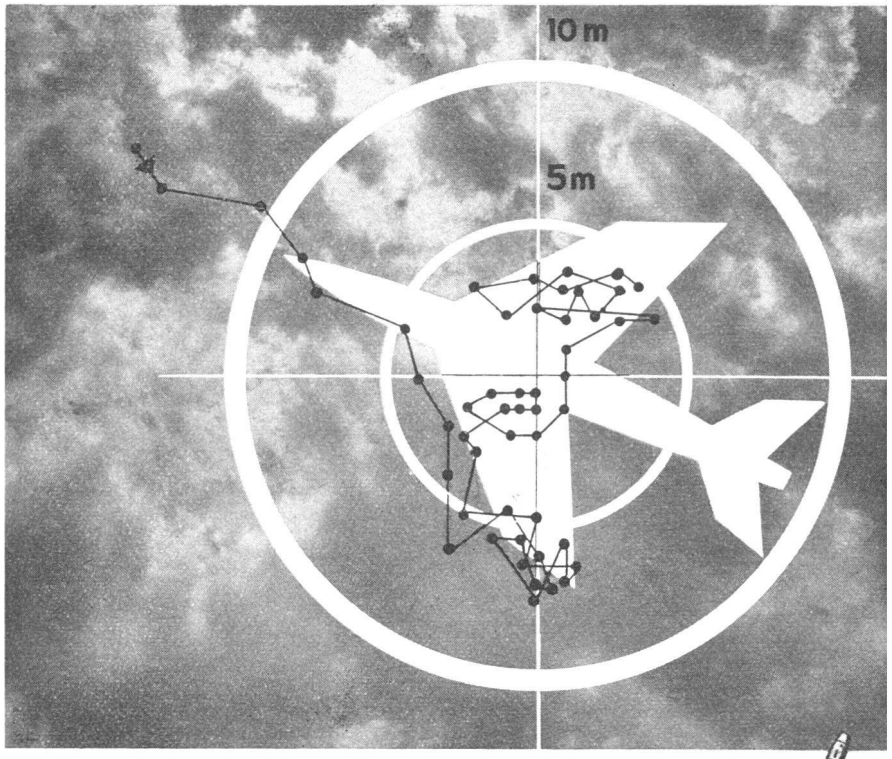
Divisionär Wey ist seit 1948 als Unterstabschef Ter. D. tätig gewesen. Er hat diesen militärischen Zweig in unermüdlicher Arbeit und grosser Sachkenntnis aufgebaut. Es galt, die Erfahrungen des letzten Aktivdienstes zu verwerten und die sich neu stellenden Aufgaben sinnvoll zu lösen. Der Ter. D. hat eine zweifache Aufgabe, nämlich einerseits die Truppe von vielen belastenden Aufgaben zu entlasten und anderseits den Zivilbehörden zu helfen, ihre Aufgaben auch unter erschwerten Bedingungen zu erfüllen. Mir scheint, dass das grösste Verdienst des Verstorbenen darin liegt, dass er mit seinem tüchtigen und fachkundigen Stab alle komplexen Fragen gründlich studierte und aufzeigte, was für neue und vielschichtige Probleme sich uns in einem Kriege stellen würden. Es unterliegt keinem Zweifel, dass nur ein gut vorbereitetes und reibungsloses Zusammenwirken von militärischen und zivilen Instanzen hilft, die gewaltigen Schwierigkeiten zu überwinden, die kriegerische Ereignisse mit sich bringen. Die Armee hat unbestreitbar die Aufgabe, für eine gutausgebildete Kampftruppe zu sorgen und alles mögliche vorzukehren, um einen hereinbrechenden Feind im geeigneten Gelände zu schlagen. Aber das territorial-dienstliche Instrument, wie es Divisionär Wey sah, verfolgte auch den Zweck, neben der Unterstützung der Armee den Behörden und dem Volk zu helfen, den Krieg zu überstehen, den Widerstandswillen auch unter schwersten Belastungen zu behaupten und unser übernommenes Erbe so gut als möglich in die Zukunft zu retten. Dieser wichtige Gesichtspunkt darf auch fürderhin nie ausser acht gelassen werden. Wenn heute der Territoriale Dienst im Zuge der Neuorganisation der Armee ebenfalls gewisse Umdispositionen erfährt, so wird es immer das grosse Verdienst von Divisionär Wey bleiben, auf diesem Gebiete grundlegende und ausserordentlich verdienstvolle Arbeit geleistet zu haben.»

ZV = ZIVILSCHUTZFIBEL

Im Januar 1964 erscheint der Nachtrag Nr.1, der die Kapitel über die

«Erste Hilfe»

zusammenfasst und bequem in die Fibel eingeheftet werden kann.
Der Nachtrag kann zu **Fr. —.50** direkt beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, Mittelstrasse 32, Bern, bezogen werden.



Wirksamer Flabschutz der Städte, Heime, Familien und der militärischen Anlagen durch moderne Waffen der Luftabwehr.

30 mm Flab- und Infanteriekanone
Hispano Suiza 831 L mit Hispano Suiza-Galileo-Visier

Einfache, robuste mechanische Waffe mit leistungsfähigem, hydraulischem Antrieb. Grosse Feuerkonzentration.
Höchste Treffleistung dank neuartigem automatischem Rechenvisier.

Trefferbild: Toulon 1961, Flug Nr. 2683

HISPANO SUIZA